

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1764

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN319267717

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN319267717> | LOG_0012

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=319267717>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

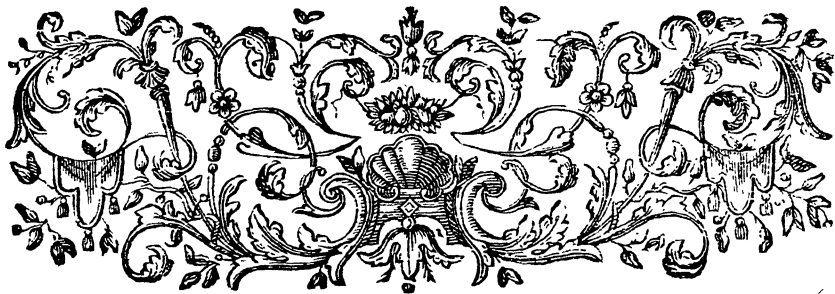
Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



Einleitung zu dem Briefe Pauli an die Colosser, und kurzer Inhalt desselben.

Colosse war eine Stadt von Pa-
ciana, oder Großphrygien, welche
an dem Flusse Lykus, nahe bey dem
Orte (nach des Herodotus Be-
richte) wo derselbe sich unter den Erdboden zu
versenken anfängt, wie er fünf Stadien weit thut,
ehe er wieder zum Vorschein kömmt, und in den
Meander fällt, erbauet war. Sie lag gleich
weit von Laodicea und Hierapolis, und gieng
mit denselben zugleich durch ein Erdbeben zu
Grunde, welches (nach dem Zeugnisse des
Lukibius) sich im zehnten Jahre des Nero,
das ist, nur wenige Jahre nach der Abfassung
dieses Briefes, begab. Nachher, da sie wie-
der erbauet war, wurde sie Chonae genannt,
wie sie bis auf diese Zeit heißt. Sie war in
den Geschichten deswegen berühmt, weil Ter-
res, in seinem großen Feldzuge wider Grie-
chenland, dahin gekommen war: aber ihr größ-
ter Glanz war, daß sie das Evangelium Chri-
sti so frühe angenommen hatte; ob es gleich
zweifelhaft ist, durch wen es daselbst geprediget
sey. Lindsay.

Daß Paulus diesen Brief an die Colosser
geschriben habe, da er sie noch niemals gese-
hen hatte, das ist die Meynung der meisten
alten Scholiasten. Dieses bekennet Theo-
doretus: ob er gleich sagt, „daß es nicht
aus den Worten, die zur Bekräftigung da-
von angeführet werden, sondern eher das Ge-
gentheil,“ folge.“ Die Worte sind diese:

Denn ich will, daß ihr wißet, wie groß
den Streit ich für euch habe, und (für)
diejenigen, die zu Laodicea sind, und
so viele, als ihrer mein Angesicht im Flei-
sche nicht gesehen haben, Cap. 2, 1. wel-
che er also übersezet: nicht allein für euch
und für die von Laodicea, sondern auch
für diejenigen, die mein Angesicht im
Fleische nicht gesehen haben. Jedoch da
das Verbindungswörtlein nicht *ἀλλὰ* (son-
dern) oder *ἀλλὰ καὶ* (sondern auch) son-
dern bloß *καὶ* (und) ist: so scheint dieses un-
serer Uebersetzung und der Meynung der Alten,
des Chrysostomus, Occumenius, Theo-
phylactus zu statten zu kommen. Er füget
bey, daß der Apostel aus Phrygien zog, wo-
von Colosse die Hauptstadt war, und hieraus
schlüßt er, daß er daselbst geprediget haben
werde. Aber dieses folget nicht. Denn das
erstemal zog er bloß, wie im Vorbeygehen,
durch Phrygien hindurch, Apg. 16, 6. und das
zwentemal, Cap. 18, 23. hielt er sich daselbst
bloß mit den Brüdern auf, die schon bekehret
waren, um sie zu stärken: allein es wird da
nicht gesagt, daß er nach Colossen gekommen
wäre. Die Gründe, welche dafür, daß er
sie nicht gesehen hatte, angegeben werden, schei-
nen kräftiger: wie nicht allein aus den eben an-
gezogenen Worten, sondern auch aus andern
Ausdrücken dieses Briefes erhellet; denn er
giebt Cap. 1, 4. zu erkennen, daß er bloß vor
ihrem

ihrem Glauben in Christo gehöret; und v. 7. daß sie den Glauben nicht von ihm, sondern von Epaphras, den er einen getreuen Diener Christi für sie nennet, gelernt hatten. Es ist nicht gewiß, daß die Colosser durch jemanden, der zu dem Ende vom Paulus an sie gesandt worden, bekehret sind. Er hatte sich drey Jahre zu Ephesus aufgehalten, Apg. 20, 31. und es ist nicht unwahrscheinlich, daß während dieser Zeit einige von den Colossern bey Gelegenheit, da sie nach Ephesus gereiset seyn mögen, durch ihn zum Christenthume bekehret, und von ihm, da sie wieder nach Hause gezogen, gebraucht sind, das Evangelium ihren Mitbürgern zu verkündigen. Dieses wird aus dem, was Lucas von dem Fortgange, den er zu Ephesus gehabt hatte, Apg. 19, 10. sagt, noch desto glaublicher. Und dieses, heißt es daselbst, (des Paulus tägliche Unterhandlung in der Schule eines gewissen Tyrannus) geschah zwey Jahre lang, also daß alle, die in Asien wohnten, das Wort des Herrn Jesu hörten, beyde Juden und Griechen. Wenn man auch bedenket, wie standhaft die Colosser sich an die Lehre, welche vom Paulus insbesondere gelehret wurde, gehalten haben: so ist noch desto mehr Grund, zu gedenken, daß sie durch einige, die von ihm zu ihnen gekommen, bekehret sind. Man mag mit Recht annehmen, daß Epaphras einer von diesen, wo nicht der einzige, der dazu zuerst gebraucht ist, gewesen. Er war selber ein Colosser, Cap. 4, 2. ein getreuer Diener

Christi für sie, Cap. 1, 7. durch welchen sie, wie er zu erkennen giebt, vornehmlich unterwiesen waren. Und vielleicht haben sie ihn darum als einen Abgesandten von ihnen an den Paulus geschickt, weil er vorher durch ihn an sie gesandt war, und ihm deswegen, allem Ansehen nach, desto angenehmer seyn sollte.

Dieser Brief ist zu eben derselben Zeit, als der Brief an die Philipper, und folglich im 62ten Jahre Christi geschrieben. Was die Gelegenheit dazu betrifft: so berichtet uns Theodoretus, daß er wider solche jüdische Christen geschrieben ist, welche den Befehlten aus den Heiden die Beobachtung des Gesetzes aufdringen wollten²⁸¹); wie aus den Warnungen an sie, sich vor denen zu hüten, welche sie als einen Raub, nach den ersten Gründen der Welt, wegführen (Cap) 2, 8. und das, weil sie in Christo beschritten wären, v. 11. und er die Handschrift, welche wider sie gewesen, ausgelöscht hätte, v. 14. imgleichen aus der daraus gezogenen Folge, niemand richte euch in Speise oder in Trank, oder in dem Stücke des Festtages, oder des Neumondes, oder der Sabbathen, v. 16. 17. klar erhellet. Die andern sagen, er sey wider diejenigen, welche jüdische und heidnische Lehren unter sie austreueten a), und insbesondere wider diejenigen, welche den Dienst der Engel einzuführen suchten b), geschrieben²⁸²). Von den Enostrifern, welche Estius hier meldet, sagen sie kein Wort. Whitby, Peirce.

a) Chrysoctomus. b) Theophylactus.

(281) Und zwar in einer solchen Lehrverfassung, wie das jüdische Gesetz, durch die Annehmung und Einmischung der schädlichen Grundfäse der orientalischen Philosophie von vielen neugierigen Juden in Aegypten, Syrien, Kleinasien u. s. w. zu einer syncretistischen Mengerey war angewendet worden. Das zweyte Capitel giebt dieß genug zu verstehen. Was dieses für eine Art der Philosophie gewesen, welcher Paulus hier so ernstliche Warnungen entgegensetzet, das kann aus Mosheims de rebus Chr. ante C. M. c. 1. §. 31. seqq. p. 26. seqq. und der Histor. crit. phil. T. II. p. 639. seqq. 960. seqq. erschen werden. Auch der Herr Prof. Michaelis erkennet dieses, in der Erklärung dieser Epistel p. 21. n. 27.

(282) Die Stelle Theophylacti p. 624. verdient gemerket zu werden, weil sie vieles wahres, und zu der Entdeckung des wahren Verstandes dieser Epistel dienliches unter einigen Unrichtigkeiten enthält. Er spricht: „Paulus schrieb an die Colosser aus dieser Ursache: Es hatte sich eine böse und gottlose Lehre bey ihnen eingeschlichen; denn sie meyneten, sie würden nicht durch den Sohn, sondern durch die Engel zu der Gemeinschaft Gottes des Vaters gebracht, und hielten es für ungereimt, daß der Sohn Gottes in den letzten Zeiten erschinen seyn sollte, da doch im alten Testamente alles durch die Engel geschah. Sie hatten auch viel jüdische und griechische Aufsätze, und beobachteten Tage, Zeiten und Speisen. Weil nun dieses einer Bestrafung bedürfte, so wurde der Apostel bewogen, diesen Brief zu schreiben.“ In diesen Worten

ist allerdings wahr, daß in der Lehre der morgenländischen Philosophie, welche sich auch in Kleinasien eingeschlichen hatte, die bösen und guten Engel einen großen Einfluß hatten, indem diese zu Eckhofen der Welt gemacht, jene aber als Plagegeister, von denen alles sittliche Böse in der Welt herkomme, angegeben werden, mit dem Zusätze, daß aus der Gottheitsfülle ein selbständiges göttliches Wesen oder Aeon herausarrackten, welcher in Begleitung seiner Engel unter den Menschen erschienen, und der durch dieselben die von den bösen Engeln oder Geistern mit Sünde und Quaal geängstigten Menschen erlösen, von der Materie und deren Befleckung durch allerley Süßübungen, und Abtötungen des materiellen Körpers in vielerley Etufen reinigen, und zu der Gemeinschaft der großen Gottheitsfülle bringen sollte. Diese Lehre war in Asien ausgeheckt, in Aegypten völlig ausgebrütet, und mit allerley Religionsübungen, sonderlich mit der alten ägyptischen, pythagorischen und endlich auch mit der jüdischen, von den ägyptischen Juden vermengt, und von diesen unter dem ehrwürdigen Namen einer geheimen Ueberttragung von den Patriarchen und Mose her, als eine große geheime Lehre den Seelen aufgedrungen und eingeschwaßt worden, weil man sie für eine hebräer und viel tiefer einschauende Erkenntniß Gottes (*γνώσις*) ansah. Weil sich nun damals unter Heiden und Christen verschiedene orientalische Secten hervorzuhun anfangen, welche hernach in dem griechisch redenden Arien Gnosiker genennet worden, so haben auch die Ausleger dafür gehalten, auch diese wurden von Paulo widerleget, welches sonderlich **Sammond** betrieben hat, welches, wenn es auf die Lehren ankommt, endlich wohl gelten kann, obgleich der großröische Name, um die Zeit da diese Epistel geschrieben worden, als ein Sectennamen noch nicht völlig üblich war. So viel ist richtig, daß Paulus auf diese hochschädliche mit den jüdischen Ceremonien vermischte Lehre mehrmalen gezeilet habe. Man besche 1 Tim. 1. c. 4, 7. c. 6, 20. und was T. II. dieses **W. T.** in der 1039. und 1041. Anmerk. beobachtet werden ist. Der Hr. Prof. **Michaëlis** sehet die Essener an diese Stelle, welche er für einen Zweig dieser orientalischen Philosophie halt, welches in der Hauptsache keinen Anstoß macht, indem allerdings die Essener und Therapeuten diesen orientalischen und ägyptischen Nischmasch, und sonderlich die Lehre von den Engeln und den Reinigungn der Seele auch angenommen, und mit dem mosaischen Geseze vermischet haben. Nur ist ein doppelter Anstand dabei, einmal, daß die Essener niemals nach Kleinasien gekommen sind, und ihre Secte dabelst fortgepflanzt, sondern sich beständig in den Feldern, theils am Nil, theils ums rothe Meer herum aufgehalten haben, wie **Josephus**, **Philo**, und der ältere **Plinius** bezeugen, man wollte denn annehmen, daß ein oder der andere Essener zum Christenthume getreten, die therapeutische Gesellschaft verlassen, und sich nach Asien begeben habe, welchen Satz der Herr **Wachter** in einer noch ungedruckten Abhandlung von den Essenern, sehr gelehrt, aber nicht gar zu glücklich, zu behaupten gesucht hat; theils daß sie aus den äußerlichen Ceremonien nicht so viel gemacht haben, als die von dem Verfasser Paulus unter Cap. 2. 8. u. f. beyleget; seht man aber an ihre Stelle cabbalistische Juden aus Aegypten, und hält ihr Lehrgebäude dagegen, wie es T. II. der Hist. crit. phil. p. 965. seqq. entworfen worden, so wird wenig dunkles mehr übrig seyn, zu bestimmen, was für Irgeister damals die Gemeine zu Colossen irre gemacht haben. Das mehrere hiervon ist in gedachtem zweyten Theile der crit. Histor. der Philosophie so hinlänglich bewiesen, und daß diese Art zu philosophiren schon unter Heiden und Juden zu dieser Zeit, da Paulus schrieb, gäng und gebe gewesen, dargethan worden, daß man es, wenn man nicht vorföchlich eigensinnig und widersprechend seyn will, dabey beruhigen lassen kann. Hieraus ist nun auch die Antwort zu nehmen, ob diese Epistel für Christen aus Juden oder aus Heiden geschrieben worden sey: worauf man am besten antworten kann: für beyde. Uebrigens muß man in dieser Materie, nach der vorsichtigen Erinnerung des Herrn **Michaëlis**, die griechischen Secten weglassen, welche nichts dergleichen gel. hret haben; ausgenommen, daß aus den pythagorischen Lehren etwas wenigens in diesen syncretistischen Nischmasch der orientalischen Philosophie eingeflossen, welches später hinaus die ammonische Schule zu Alexandrien vermehret, und ihr Lehrgebäude mit dem orientalischen ausgepuzt haben. Daher kömmt es, daß viele Stellen der alexandrinischen Philosophie sich auf das zweyte Capitel dieser Epistel schicken, obgleich damals, als Paulus schrieb, dieselbe in Kleinasien, wo Colossen lag, noch nicht bekannt war, wie hiervon eine merkwürdige Stelle **Jamblich** in dem Orio Vind. ana. 1. hret worden ist. Man halte hiemit die Worte des Herrn de **Beausobre** über diese Epistel zusammen, und vergleiche auch damit des Herrn **Michaëlis** Einleit. in die göttl. Schriften des **W. T.** S. 125. seqq. p. 512. Denn ob er gleich dabelst diese orientalische Philosophie bey den Essenern sucht, welches nicht zureichenden Grund hat, so hat doch das übrige alles von den orientalischen Secten, welche in Kleinasien regirten, seine Richtigkeit.

